

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (3. Jahrgang, Nr. 10, Oktober 2009)

**Auch der längste Weg beginnt mit dem
ersten Schritt**

Chinesisches Sprichwort

Prekäre Arbeitsverhältnisse in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit

Mit diesem Thema wird sich der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS) im nächsten Halbjahr befassen. Ziel ist es, ein Positionspapier mit Kriterien für gerechte und angemessene Arbeitsbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit zu erstellen, um diese danach in der Brüder- und Schwesternschaft, im Rauhen Haus, in der Ev. Hochschule und im VEDD bekannt zu machen und dazu aufzufordern, die darin genannten Positionen zu unterstützen und zu vertreten. Um diesem Positionspapier größeres Gewicht zu verleihen, könnte es ggf. sogar auf einem Brüder- und Schwesterntag verabschiedet werden, denn der Einzelne und auch „DAGS“ als Gruppe sind zu schwach, um etwas zu bewegen, Anstellungsträger in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit zu sensibilisieren, dass sie dem derzeitigen Trend in der freien Wirtschaft nicht folgen, sondern dass für Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur ein Kostenfaktor sind, und dass die Aufgabenstellung nicht nur als soziale Dienstleistung verstanden und praktiziert wird, sondern als Dienst für die Menschen.

Dabei wird es darum gehen, auf folgende Fragen Antworten zu finden und Position zu beziehen:

- ▶ Wie können wir Fakten sammeln zu dem Problembereich „Prekäre Arbeitsverhältnisse“ in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit?
- ▶ Wie und wo kommen wir an Informationen aus der Praxis heran?
- ▶ Müssen wir nicht alles akribisch belegen, oder reicht es, wenn wir nur punktuell auf Probleme hinweisen?
- ▶ Spielt sich nicht Ähnliches wie in der freien Wirtschaft auch in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit ab: mehr Arbeit bei weniger Personal, keine Betriebsrente mehr, weniger Urlaub, geringere Entlohnung, Abbau von Mitarbeiter-Rechten und -Mitbestimmung.
- ▶ Sollen wir einen Fragenkatalog erstellen und Einrichtungen vorlegen? Etwa:
 - Wie groß ist der Anteil an Teilzeitkräften in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit?
 - Wie viel Vollzeitstellen bietet Kirche, Diakonie und Sozialarbeit an?
 - Wie groß ist der Anteil an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit zeitlich befristeten Arbeitsverträgen in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit?
 - Wie viel unbefristete Stellen bietet in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit an?
 - Weshalb braucht Kirche und Diakonie Sonderbedingungen im Tarifvertrag und wohin führt das?
 - Welche Rolle spielt die Mitgliedschaft in der Kirche bei der Einstellung?
- ▶ Auch diakonische Einrichtungen gründen zunehmend mehr eigene Gesellschaften, mit denen sie tarifvertragliche Bindungen unterwandern und schaffen damit eine neue Form von Proletariat.

Klaus-Rainer Martin

Bei den Putzkolonnen purzelt der Mindestlohn

Sie haben bislang schon nicht üppig verdient und müssen sich nun mit noch weniger begnügen: Die Gebäudereiniger erhalten ab morgen über zwei Euro weniger.

Noch vor Amtsantritt der neuen Bundesregierung kommt das Tarifgefüge ins Rutschen. Das hat aber wenig mit dem politischen Willen der Koalition aus Union und FDP zu tun, sondern mehr mit den gescheiterten Tarifverhandlungen im größten deutschen Handwerkszweig, den Gebäudereinigern. In der Branche mit über 850 000 Beschäftigten wird es ab morgen keine tatsächlich festgelegte Untergrenze für den Stundenlohn mehr geben. Schon bislang verdienten die Putzfrauen und -männer nicht üppig. Rund 75 Prozent der Beschäftigten müssen sich laut Gewerkschaft mit dem bisherigen Mindestlohn von 8,15 Euro (West) der 6,58 Euro (Ost) begnügen. Mehr als die Hälfte putzt auf der Basis von Mini-Jobs. Mit dem Auslaufen des Tarifvertrags sinken die Untergrenzen bei Neueinstellungen auf 5,71 Euro beziehungsweise 4,61 Euro. Das sind jeweils 30 Prozent unter dem niedrigsten Tarifgehalt und damit nach dem Gesetz gerade noch nicht sittenwidrig. Für die Stammbeslegschaften gelten noch die alten Satze, doch die Dumpingangebote auf Grundlage der neuen Untergrenzen dürften nicht lange auf sich warten lassen, sagen die Arbeitgeber vom Bundesin-nungsverband.

Die Tarifpartner haben sich seit Januar nicht auf einen neuen Vertrag einigen können. Der Forderung nach 8,7 Prozent mehr stand das Angebot von drei Prozent auf 21 Monate gegenüber. IG-Bau-Vorstand Frank Wynands sieht die Reiniger von der Wirtschaftskrise nicht so schwer getroffen wie andere: „Die Branche ist besser aufgestellt, als sie selber vorgibt.“ „Wo nicht gearbeitet wird, wird auch nicht gereinigt“, hält Geschäftsführer Johannes Bungart vom Innungsverband dagegen.

Die Umsatzrendite vor Steuern liege bei den Unternehmen zwischen zwei und drei Prozent. Und wenn es den Kunden schlecht gehe, forderten diese unverhohlen die Solidarität ihrer dauerhaften Dienstleister ein. Reinigungsverträge würden auf diesem Weg kurzfristig beendet, Kurzarbeit und Entlassungen seien die unausweichliche Folge.

Innerhalb der Friedenspflicht habe die Gewerkschaft keinen Arbeitskampf vorbereiten können, sagt Sprecherin Sigrun Heil. Mit dem Monatswechsel soll aber alles recht flott gehen: Zwei Wochen für die Urabstimmung, begleitet mit ersten Warnstreiks und spätestens im November Arbeitskampf.

Um die Streikfähigkeit der IG Bau ist es in der mittelständisch geprägten Branche mit rund zwölf Milliarden Jahresumsatz aber nicht so gut bestellt. Nur zehn Prozent der Mitarbeiter sollen organisiert sein, ganze Betriebe kann man damit nicht lahm legen. Ähnlich wie im Bauhauptgewerbe wird die Gewerkschaft daher zu einer Taktik der Nadelstiche greifen. Büros, Schulen, Flughäfen oder Krankenhäuser dürften bevorzugte Ziele von Aktionen sein.

aus: „Lübecker Nachrichten“ vom 30.09.2009

Gott spricht: Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch.

Monatsspruch für Oktober 2009 (Hesekiel 11,19)

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **Mittwoch, 28. Oktober 2009 von 18.00 – 20.30 Uhr im Rauhen Haus (Sievekingsaal)**. Hierzu sind alle herzlich eingeladen. Über Anregungen für das Info-Blatt und die Arbeit unserer Gruppe und über Kritik würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Rüdiger Friebel, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg